

Zierl und der Sommer seines Lebens

Schauspieler liest beim Theaterring Lohne aus seiner Autobiografie / Mit 16 Jahren zog er von Zuhause aus

VON BERND GERWANSKI

Lohne. Vom Tatort bis zum Traumschiff. „Sein Gesicht kennen Sie alle“, erklärte Tobias Vogt, Geschäftsführer des Theaterrings Lohne, als er den Abend mit Helmut Zierl ankündigte. Eigentlich wollte der nunmehr 69 Jahre alte Schauspieler nicht mehr auf Tournee gehen, sagte Vogt. Doch er habe ein Buch geschrieben, und nun sei er hier in der Aula des Gymnasiums Lohne, um eben jenes Werk mit dem Titel „Follow the Sun – Der Sommer meines Lebens“ vorzustellen. Angesichts der sehr gut besuchten Veranstaltung machte Helmut Zierl sogleich ein Selfie mit dem Publikum im Hintergrund. „Das glaubt mir sonst keiner“, erklärte er, und stieg dann sofort in die Zeitreise in das Jahr 1971 ein. „Ich werde mehr erzählen, als dass ich lese“, kündigte der Autor an. Und damit die Zuschauer auch gleich das richtige Zeitgefühl bekamen, hatte er einen Kassetten-Recorder aus den 1980er Jahren mitgebracht, auf dem er etliche Songs jener Zeit zwischendurch einspielte.

„Damals, mit 16, war ich ein Vollchaos“, bekannte Zierl, der gebürtige Dithmarscher, der dann bereits in Lütjensee lebte, das zwischen Lübeck und Hamburg liegt. „Zierlchen“ stand also vor dem Schulrektor, der ihn der Schule verwies. Immerhin gab ihm dieser noch eine Mahnung mit: „Lass die Finger von den Drogen.“

„Zierlchen“ verließ aber nicht nur die Schule, sondern auch das



Er erzählt vom Sommer seines Lebens: Helmut Zierl signierte während der Pause seine Bücher, die großes Interesse fanden. Foto: Gerwanski

Elternhaus und gelangte nach Brüssel, nach Ostende und bald auch nach Amsterdam. Tja, an die Drogen geriet er dann aber doch. Vielleicht hätte er auf einen Pianisten, eine frühe Zufallsbegegnung, hören sollen, der ihm riet: „Versöhne dich mit deinen Eltern, fahre nach Hause.“

Aber da war dann dieses Gefühl von Freiheit, die unbeschwerter Zeit, die ersten Liebschaften.

„Meine Happywelt bekam in Amsterdam Risse“, führte Zierl weiter aus. In diesem Mekka der Hippies, der Blumenkinder, lernte er Heroinabhängige kennen und geriet so an einen „Wendepunkt“.

„Beim Schreiben des Buches habe ich wieder in die alte Zeit hineingefühlt“, erklärte Zierl. Es war nur ein einziger Sommer, den er beschreibt. Denn schon

mit 17 habe er eine Schauspielschule besucht, berichtete er weiter. Die Geschichte habe er jedoch in sich „immer herumgetragen“. Für das Schreiben habe Zierl dann etwa 10 Jahre gebraucht, denn zwischendurch habe es immer mal Unterbrechungen gegeben.

Es war ein kurzweiliger Abend, der beim älteren Publikum sicherlich eigene Erinnerungen

hervorrief. Bei den Jüngeren war es eher eine Reise in die Zeit ihrer Eltern, als diese auch mal Teenager waren.

Wer an dem Abend nicht dabei war, hat etwas verpasst. Aber es gibt ja das Buch, das im Buchhandel vorrätig ist. Viele Besucher kauften es direkt während der Theaterpause und freuten sich, dass Helmut Zierl die Bücher signierte.